

HB_ „Im Anfang ist das Wort...!“ Leseprobe_Kapitel 11

11. Alte Seele, reife Seele, Rendez-vous an der grünen Hecke

„Alte Seele“ oder besser „reife Seele“ versteht sich hier als Bezeichnung für einen bestimmten Entwicklungsgrad an *Entfaltung* und *Entwicklung* einer Persönlichkeit.

Ist es für eine „Seele“ in diesem Sinn von Bedeutung, ob sie ihre Erfahrungen im Laufe von Jahrhunderten gemacht hat oder die zu verarbeitenden Erlebnisse innerhalb eines Lebens stattgefunden haben?

Entscheidend ist doch, dass diese Seele „sich selbst begegnet ist“ und sich umfassend kennengelernt hat bzw. sich *wieder* kennengelernt hat, falls sie den Kontakt zu sich einmal verloren haben sollte. Und darum ist das Wort „reifen“ geeigneter als „altern“ um den Prozess zu beschreiben, der notwendig ist, sich umfassend selbst zu erfahren.

Denn alt kann eine Seele durchaus werden, auch ohne sich je *wirklich begegnet* zu sein.

Eine *reife Seele* ist ihrem *Schatten* begegnet und hat sich durch Therapie oder durch spezielle Ereignisse im Alltag mit der Beschaffenheit ihres Schattens auseinandergesetzt.

Eine solche Begegnung hat, wenn sie fortgesetzt erfolgt ist, bewirkt, dass eine *reife Seele* neben viel Erfreulichem und Zufriedenstellendem auch Schmerz und Trauer fühlen konnte und Platz hierfür in sich geschaffen hat.

Dabei haben sich für Teile ihres Schattens Benennungen gefunden, die langsam auch zu Namen geworden und damit nachhaltig ins Bewusstsein eingegangen sind.

Anfangs tauchen Bilder und Erinnerungen auf, als erste Versuche einer Seele, sich sprachlich darüber auszudrücken, was an Eindrücken erlebt wird bzw. früher einmal erlebt und gespeichert worden ist.

Wenn nach mehreren Anläufen passende Benennungen ein bestimmtes Gefühl konkretisieren und sich dies als stimmig erwiesen hat, informiert (lt. KMN) synchron ein passender Name, der folglich diese Erfahrungen repräsentiert.

Eine reife Seele, *pars pro toto* für die gesamte Persönlichkeit, hat in sich Platz für die „Vorderseite“ ihres Wesens, die „herzeigbare Fassade“, aber auch für ihren „Hinterhof“, in dem so einiges eher ohne Licht dahinschmachtet, bis die zu diesem führende Tür einmal geöffnet würde.

In einem solchen Fall kann der im Stillen gediehene Wildwuchs im Hof angemessen gestutzt werden und frische Luft und helleres Licht können ausreichend einströmen.

Eine reife Seele hat zu teilen erfahren bzw. hat zu teilen gelernt; und wirkliches Teilen macht nicht Halt vor diesem, eigenen Hinterhof, wenn es notwendig ist; beim wirklichen Teilen bleibt eine reife Seele auch nicht vor der Tür zum Hinterhof ihres Gegenübers stehen; ihr kann man diesen Hinterhof einer Persönlichkeit durchaus zeigen, sie mitnehmen in den eignen Schatten.

Warum haben reife Seelen wiederholt keinen allzu fruchtbringenden Umgang mit einem großen Teil unserer kurzlebig gewordenen Gesellschaft? Warum taucht in ihnen von Zeit zu Zeit das Gefühl auf, irgendwie „missbraucht“, oder zumindest instrumentalisiert zu werden“; irgendwie „Opfer“ eines energetisch ungleichen sozialen Austauschs, kurz Opfer von „Energievampiren“ zu sein, warum ist das so?